

**Redaktion:**

Schulstraße 12 Ecke der Promenade.

Abonnementpreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mt. 5 Pf.



**Expedition**

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

**Insertions-Preis:**

Für die vier Mal gespaltene Petit-Beile 15 Pf.,  
Nellamen 30 Pf. pro Zeile.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nº 301.

Hirschberg, Freitag, den 24. December 1886.

7. Jahrg.

## Nun Schau.

### Deutsches Reich

Berlin, 22. December. Se. Maj. der Kaiser empfing im Laufe des gestrigen Vormittags eine Reihe hoher Militärs und nahm die Vorträge des Grafen Verponcher und des Polizei-Präsidenten Freiherrn von Richthofen entgegen. Mittags arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Militär-Cabinets, v. Albedyll. Am Nachmittage hatte der Kaiser eine Conferenz mit dem Staatssecretär Grafen Herbert Bismarck.

\* Im Briefkasten des Reichstags, in welchen alle Briefe für Abgeordnete gelegt werden, die ohne nähere Wohnungsbezeichnung ankommen, lag in voriger Woche ein Brief an den Reichstagsabgeordneten für Metz, Herrn Antoine, der französische Aufschrift und auf der Rückseite im Siegel den Vermerk trug, daß er aus dem Cabinet des französischen Kriegsministers stamme!

\* Der Vorstand des Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hat zum dritten Mal die Bitte an den Reichstag gerichtet, er wolle die deutsche Schankgesetzgebung zum Zwecke der Minderung der Versuchungen zur Trunksucht verbessern.

\* Der Militärposten, welcher in der Nacht zum 25. November vor dem Gebäude der Hauptverwaltung der Staats Schulden in der Oranienstraße den unter dem Spitznamen „Kellner-Arthur“ in gewissen Kreisen bekannten 19-jährigen Kellner Adolf Jähnle durch einen Gewehrschuß schwer verwundete, ist, wie der „Vor. A.“ zu berichten weiß, für sein Verhalten gegen die ihn angreifenden Excedenten von der Militärbehörde belohnt und vom Kommando des dritten Garde-regiments zu Fuß, bei dessen dritter Compagnie derselbe dient, zum Gefreiten befördert worden. Außerdem sind demselben sowohl von Offizieren des Regiments wie von einem hiesigen Rentier Geldgeschenke

gemacht worden. — Die Schußwunde Kellner-Arthurs bietet ein gewisses historisches Interesse insofern, als sie die erste Schußverletzung ist, welche durch unsere neueste Kriegswaffe (das Repetirgewehr „M. 71/86“) erzeugt wurde.

\* Ein schrecklicher Unglücksfall, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich heute Nachmittag im Salzschachte Ludwig II. in Stosfurt. — Drei mit dem Abseilen abgebauter Strecken beschäftigte Maurer wurden von plötzlich niederschützenden Salzmassen überrascht und unter denselben begraben. Zwei der Unglücklichen, der Hausbesitzer und Maurer A. Günther von dort und ein Einwohner des Nachbarortes Hedlingen wurden tot hervorgezogen, während der dritte, ebenfalls in Hedlingen ansässig, schwer verwundet nach dem Krankenhaus gebracht wurde, woselbst er auch seinen Verletzungen bald erlag. Die ersten Beiden waren Familienväter, der dritte der einzige Sohn betagter Eltern.

\* Bei der gestrigen Probe im Stadttheater zu Halle stürzte ein sechs Centner schweres Eisenstück auf die Bühne hinab und zerschmetterte dem Komiker D. ein Bein. Wäre das Unglück früher geschehen, so würden sechs Personen getötet worden sein.

Ludwigsburg, 18. December. Als die jüngst vermählte Prinzessin Heinrich XVIII. Reuß, Herzogin Charlotte von Mecklenburg, gestern hier ihre übliche Spazierfahrt mache, scheuten die Pferde eines vorbeifahrenden Wagens. Eines derselben schlug aus und traf die Herzogin so unglücklich, daß sie eine erhebliche, wenn auch nicht gefährliche Verletzung am Fuß erlitt und jetzt stark darniederliegt.

Nordhausen, 17. Dec. Eine Millionen-Erbenschaft ist nach hier gefallen. Herr Dr. med. Walter Richards hier selbst und dessen Schwester, beide

bereits sehr vermögend, haben von einem Verwandten in England 6 Millionen Mark ererbt.

Essen. Der hiesige Vertreter der Kölner Privatpost ist wegen Postunterschlagungen in Untersuchung genommen.

### Oesterreich.

\* Anlässlich einer Steuer-Execution in Odra nächst Agram kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Bauern und Gendarmen. Sämtliche Mitglieder der Hauscommunion Tomina überfielen die Gendarmerie und die amtierenden Gemeinde-Organe mit Holzhaken und Mistgabeln. Die Gendarmen machten von den Waffen Gebrauch, wobei Bauer Thomas Tomina erschossen wurde. Die Untersuchung ist im Gange; zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

### Bulgarien.

Sofia, 21. December. Die bulgarische Deputation berichtete hierher, Herbert Bismarck rate der Regentschaft, die Candidatur des Prinzen von Mingrelien anzunehmen. Der Czar würde denselben nicht vorgeschlagen haben, wenn der Prinz ungeeignet wäre für die bulgarische Herrscherwürde. Dieser Bericht rief hier tiefe Verstimming hervor. — Ein Circular von Caulbars, dem Bruder des Generals (1883 Kriegsminister in Bulgarien) fordert die ehemaligen bulgarischen Offiziere auf, sich bereit zu halten, nach Bukarest zu kommen.

### Schweiz.

\* Schlagende Wetter in einem Keller dürfen nicht häufig sein. In Balsthal (Solothurn) stieg vor einigen Tagen eine Haushfrau am Morgen mit Licht in den sehr solid gebauten und gewölbten Keller hinunter, in dem sich ein tiefes Senkloch befindet. Raum hatte sie den Keller betreten, als eine heftige Flamme aufflammte, wobei die Frau weit zurück in einen anderen Keller geschleudert wurde, dessen Thüre glücklicherweise

## Ein Spiel des Zufalls.

Roman von Ewald August König.

(Verfasser des Romans: „Alle Schuld rächt sich.“)

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Das verliebte Mädchen ließ sich auch dazu verleiten, die Flucht gelang, und die Trauung wurde in London vollzogen. Von einer Anerkennung dieser That-sache und Verzeihung wollte aber der Vater Mary's nichts wissen, im Gegenteil, er sandte der Tochter seinen Fluch, die Bande zwischen diesen Beiden waren für immer zerrissen. Und Mary erfuhr nun auch, daß ihr Gemahl nichts weiter als ein Abenteurer war, der keine Existenzmittel und auch nicht den ernsten Willen zur Arbeit besaß. So lange sie noch etwas Geld hatten, lebten sie in den Tag hinein, Mary liebte ihren Mann, sie rechtfertigte den Betrug mit seiner Liebe, und sie fand auch keine Zeit, hierüber wie über die Zukunft ernstlich nachzudenken, denn die vielen Vergnügungen und das ihr neue, geräuschvolle Leben in der großen Stadt ließen sie zu solchem Nachdenken nicht kommen. Aber auch das nahm schließlich ein Ende. John Brighton erklärte ihr eines Tages, er müsse nach Deutschland, um dort persönlich seine Rechte auf den Nachlass eines entfernten Verwandten geltend zu machen; sie möge einstweilen in London bleiben, er werde ihr schreiben und Geld senden, sie solle während seiner Abwesenheit keine Not leiden. Spätestens binnen drei Monaten gedachte er mit einem großen Vermögen zurückzukehren, und Mary war zu sehr von der Aufrichtigkeit und Innigkeit seiner Liebe überzeugt, als daß sie Argwohn hätte schöpfen sollen.

Er reiste ab, und von diesem Tage an hörte und sah sie nichts mehr von ihm.

Der alte Herr machte eine Pause, um eine Prise zu nehmen; voll ungeduldiger Spannung hing der Blick Dora's an seinen Lippen, während der Doktor schon seit einer geraumen Weile sich damit beschäftigte, die Gläser seiner Brille abzureiben.

„Nichts mehr?“ fragte sie.

„Nein, durchaus nichts. Die Briefe, die sie an die Adresse schrieb, welche er ihr zurückgelassen hatte, kamen als unbestellbar zurück, er selbst schrieb nicht, sandte auch kein Geld, und es wurde ihr bald klar, daß sie von einem Schurken betrogen worden war. Sie verkaufte von ihrer Habe ein Stück nach dem anderen, um ihr Dasein zu fristen, sie mußte ihre hübsche Wohnung verlassen und jene armelige Dachkammer beziehen, und sie dankte dem Himmel, als sie nach vielen fruchtbaren Bemühungen einen kleinen Kaufmann fand, der ihr für ihre Handarbeiten einen geringen Lohn zahlte. So verstrichen acht Monate, Mrs. Mary Brighton glaubte sich mit den Erinnerungen an jenen Schurken bereits abgesunden zu haben, als sie einem Herrn begegnete, der früher in den fröhlichen Tagen mit ihr und ihrem Manne befreundet gewesen war. Sie wollte ihn ignorieren, aber er erkannte sie und sprach sie an. Er sagte ihr, daß er sie gesucht habe, und daß es ihm lieb sei, nun mit ihr zusammenzutreffen. Und dann berichtete er ihr, daß er in einer deutschen Stadt ihren Gatten gesehen hatte. Mrs. Mary Brighton fühlte bei dieser Nachricht, daß ihre Liebe sich in Hass umgewandelt hatte, und dieser Hass

forderte nun volle Befriedigung. Sie war augenblicklich entschlossen, in jene Stadt zu reisen und an ihrem Manne Vergeltung zu üben, sie wollte ihn zwingen, mit ihr nach London zurückzukehren, um ihn hier der Rache ihres Vaters preiszugeben. Sie besaß noch einige Sachen, die sie verkaufte, um sich das Geld für die Reise zu verschaffen, und schon am andern Tage reiste sie ab. Das Alles erfuhren wir von der Freundin der Mrs. Brighton; es galt nun jenen Freund aufzufinden, der ihr die Nachricht gebracht hatte. Glücklicherweise kannte die Frau den Namen des Herrn, mit Hilfe des Adressbuches fanden wir nach einigem Suchen seine Wohnung, und er war sofort bereit, meine Fragen zu beantworten. Er hatte in dieser Stadt Theo Sonnenberg gesehen und in ihm jenen John Brighton erkannt, der so plötzlich aus London verschwunden war. Aber da er nicht wußte, daß dieser Brighton seine Frau in böser Absicht verlassen hatte, und er auch für den Mann selbst keine besonderen Sympathien fühlte, so unterließ er es, ihn aufzusuchen, und sich nach ihm zu erkundigen. Es fiel ihm allerdings auf, daß John Brighton hier unter einem anderen Namen lebte, aber er fand doch auch keine Veranlassung, sich in diese Angelegenheit einzumischen, und überdies blieb er auch nur kurze Zeit hier. Später dachte er freilich ernster darüber nach, und da beschloß er, Mrs. Brighton aufzusuchen, und ihr diese Begegnung mitzuteilen; heute bereut er, daß er dies gethan.“

„So hätten wir nun diesen Mann!“ sagte Dora tief aufatmend, „es unterliegt wohl jetzt keinem

offen stand, was wahrscheinlich den Tod der Frau verhütet hat. Dieselbe erlitt schwere Brandwunden und Confusionen. Die Explosion zertrümmerte im Erdgeschoss Fenster und Thüren, es wurden Glassplitter und Möbelstücke in die Straße hinausgeschleudert und schlugen die Flammen zum Fenster hinaus. Die Backfarben an den Wänden und Möbeln fingen an zu brennen. Im ersten Stock wurden die Thüren aufgerissen und Fenster zertrümmert und einem in der Küche beschäftigten Mädel die Haare versengt. Die Detonation war weit hin hörbar. Man führte die Explosion auf Gas zurück, die aus der Senkgrube entstiegen sind. Der Cantonschmied, der zur Untersuchung eintraf, hat Apparate zum Auffangen von Gasen aufgestellt.

#### Spanien.

\* Vor einigen Tagen ereignete sich im königlichen Schlosse zu Madrid ein Vorfall, welcher große Aufregung unter den Bewohnern desselben hervorrief: In die Gemächer der Königin Christine hatte sich ein fremder Mann eingeschlichen, dem es auf völlig unbegreifliche Weise gelang, bis zu den Zimmern zu dringen, die der junge König inne hat. Zwei Kinderfrauen, die den fremden Mann zuerst erblickten, fielen vor Schreck in Klämpe; ein auf ihr Geschrei herbeilender Thürhüter packte den Eindringling an der Brust und schleppete ihn auf die Wachstube. Die Königin wurde, als sie von dem Vorfall hörte, todtenbleich; sie wartete in größter Aufregung, um zu erfahren, was der Mann im Verhöre aussagen werde. Aus verlässlicher Quelle meldet man, daß es sich hier um einen Wahnsinnigen handelt, der, wie er behauptet, ins Schloß gekommen sei, um den toten König zu besuchen.

#### Gesichtliche Erinnerungen.

24. December 1442 Elisabeth, Königin von Ungarn und Böhmen †. — 1800 Höllenmaschine in Paris. — 1815 Czar Alexander I. giebt Polen eine Verfassung.

#### Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 23. December.

\* Das Kaiserliche Reichspostamt hat folgende Mittheilung ausgegeben: Infolge des starken Schneefalles der letzten Tage und der eingetretenen Schneeverwehungen sind die Postverbindungen auf den Eisenbahnlinien: Berlin-Eisenach, Berlin-Elsterwerda-Dresden, Leipzig-Magdeburg, Cöthen-Leipzig, Magdeburg-Zerbst-Leipzig, sowie auf den meisten Bahnstrecken innerhalb des Königreichs Sachsen und auf der schlesischen Gebirgsbahn, sowie auf den von Görlitz und Köhlfurt ausgehenden Linien, gehemmt oder unterbrochen. Wann die Wiederfreilegung der Strecken gelingen wird, ist an vielen Punkten noch nicht abzusehen. Soviel als irgend möglich werden Staffettendienste eingerichtet. — Hieraus ergiebt sich, daß es der Ermahnungen des „Posten a. d. R.“ nicht bedurft. „Wir Hirschberger“ sind jetzt genügend aufgeklärt.

— Endlich ist der Bann gebrochen: die Verbindung nach Breslau ist wieder eröffnet, der gestern Nachmittag 5,20 Uhr fällige Personenzug von Breslau ist — wenn auch mit 2 Stunden Verspätung

eingetroffen. In der Richtung nach Berlin ist jedoch dem Anschein nach noch alles beim Alten. Nach einer der „Bresl. Btg.“ zugegangenen amtlichen Mittheilung ist der Zugverkehr auf den Eisenbahnstrecken Liegnitz-Kohlfurt, Sommerfeld-Liegnitz, Sagan-Sommerfeld-Liegnitz, Sagan-Sommerfeld über Sagan-Sorau durch erhebliche Schneeverwehungen bis auf Weiteres gänzlich unterbrochen. Zweifelhaft scheint die Nachricht, welche der „Bresl. Btg.“ gestern von hier aus telegraphiert wurde, daß nämlich gestern die Strecke Hirschberg-Lauban bei Rabishau und Alt-Kennitz unterbrochen gewesen sei.

Nachdem diese Zeilen schon gesetzt waren, erfuhren wir, daß ein Berliner Zug heute Vormittag hier eingetroffen ist. Der Verkehr Berlin-Breslau scheint demnach wieder hergestellt zu sein.

\* Die Nachrichten, welche aus allen Theilen Deutschlands über den Schneefall eingetroffen sind, lauten recht unerfreulich. Berlin hatte in Folge der Schneeverwehungen mit Thüringen, Dresden, Leipzig, Nordhausen, Kassel, Mainz und vielen andern Orten seit vorgestern keine Bahnverbindung mehr. In Posen treffen die Büge aus Berlin, Stettin und Königsberg mit bedeutenden Verspätungen ein, während der Verkehr mit Breslau, Wien, Halle und Leipzig ganz unterbrochen ist. Unfahrbare waren ferner die Verbindungen zwischen Posen und Kreuzburg, Sangerhausen und Magdeburg, Gotha und Leinefelde.

\*\* Für die Nähshule des städtischen Frauen-Vereins fand die Einbescherung gestern im Saale des „Kronprinzen“ statt. Nachdem von Schülern der Volksschule das Lied: „Stille Nacht“ gesungen worden, hielt Herr Pastor Lauterbach eine Ansprache, worauf das Lied: „O du fröhliche“ den religiösen Theil der Feier schloß. Hierauf erfolgte die Vertheilung der Gaben. Sämtliche 60 Theilnehmerinnen des genannten Instituts erhielten einen vollständigen neuen Anzug mit Ausnahme der Schuhe, sowie auch verschieden Schulzachen und Schwärzen. Die 5 besten Schülerrinnen erhielten außerdem Prämien, bestehend in einzelnen wertvollen Gegenständen.

\* Heute Nachmittag fand in der Volksschule auf der Bahnhofstraße die Weihnachtseinfeierung des Nähvereins für Landkinder und zwar an 15 Schulmädchen aus Hartau in ähnlicher Weise wie die gestern im „Kronprinz“ abgehaltene, mit Gesang und Ansprache statt.

\* Von den großen Unannehmlichkeiten, welche die durch den Schneefall herbeigeführte Verkehrsstockung im Gefolge hat, kann auch ein Ehepaar aus der Gegend von — na, sagen wir B. — welches, zu einer Hochzeit eingeladen, sich vorgestern der beschwerlichen Winterreise auf der Eisenbahn unterzogen hatte, erzählen. Im Hinblick auf die Taselfreuden, welche ihrer harrten, hatten die guten Leute sich nicht gerade reichlich mit Mundvorwahl versehen; die Fahrt dauerte ja auch nicht allzu lange. Nach einiger Zeit beginnt der Zug aber langsamer und immer langsamer zu fahren und hält zum Schrecken der Passagiere endlich ganz still und zwar, wie man zu sagen pflegt, auf offenem Felde. Ein Blick durch die geöffnete Thür des Coups zeigt den Reisenden die Ursache der Verzögerung und des Aufenthalts. Schnee ringsum und die Locomotive bis über die Räder im Schnee! Da bei solchen „Ausfichten“ auf ein rechtzeitiges Eintreffen zur Hochzeit

nicht zu rechnen ist, so trostet sich das Ehepaar mit der Hoffnung, sich wenigstens an dem Hochzeitslunchen schadlos halten zu können; aber auch diese schwindet mit jeder entrinnenden Viertelstunde immer mehr, und der knurrende Magen liefert den fühlbarsten Beweis, daß man selbst von der schönsten und natürlichen Schneelandshaft nicht satt wird und daß auch der beste Hochzeitslunch nicht viel werth ist, wenn man ihn nicht hat. Als es Abend wurde und noch immer keine erhebliche Besserung ihrer Lage zu erkennen war, wurde den Eheleuten aber doch recht wehleidig in ihrem Innern; da fiel ihr Blick auf einen Soldaten, der in einer Ecke saß und von einem Commissbrote ein Stück nach dem andern heruntersäbelte und verspeiste. Der Mann hat entschieden schwer zu tragen an dem Brot, ihm muß geholfen werden, dachte der biedere Landmann, und sprach den Soldaten um etwas Brot an, welcher Bitte derselbe gern und freudig nachkam. Die Eheleute versicherten unserem Gewährsmann, daß es ihnen trefflich geschmeckt habe und daß sie für diesen Bissen auf alle Hochzeitslunchen der Welt verzichteten. Diese „Hochzeitsreise“ wird ihnen aber wohl noch lange in Erinnerung bleiben.

\* Dem Bernehmen nach soll heute Vormittag in Berthelsdorf eine Explosion stattgefunden haben, bei welcher mehrere Personen verletzt und eine Frau getötet worden sein soll. Hoffentlich bestätigt sich das Gerücht nicht in diesem Umfange.

\* Zu dem Doppelmorde in Groß-Aupa ist bis jetzt noch nichts Weiteres bekannt geworden. Trotz aller eifrigsten Bemühungen des Gerichts und der Gendarmerie wurde der Mörder noch nicht entdeckt und man zweifelt an der baldigen Entdeckung derselben, wenn nicht ein glücklicher Zufall auf seine Spur führt. Der Sohn der Ermordeten hat eine Belohnung von 200 fl. für Denjenigen ausgeschrieben, welcher die Entdeckung des Mörders veranlaßt.

\* Nach Mittheilungen, die der „Schles. Btg.“ aus Kreisen, welche dem Hofe nahestehen, gemacht werden, hat der Kaiser in den jüngsten Tagen wiederholst Gelegenheit genommen, seiner Verstimmung über die Vorgänge im Reichstage, und namentlich in der Commission zur Vorberatung der Militärvorlage, lebhafte Ausdruck zu geben. Wenn er auch gewohnt sei, daß in anderen Angelegenheiten den Bestrebungen der verbündeten Regierungen vielfach Schwierigkeiten bereitet würden, so habe er doch erwartet, daß man in einer Frage, in der es sich um die Stellung des Reiches zum Auslande handle, großeres Vertrauen und Entgegenkommen zeigen werde. Daß er sich in dieser Erwartung getröst habe, betrübe ihn sehr. Es scheint den Kaiser, der die parlamentarischen Vorgänge und Verhandlungen noch immer mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt, vorzugsweise verdrossen zu haben, daß selbst auf dem Gebiete der militärischen Technik Abgeordnete, denen ein tieferes Verständnis dafür abgeht, den militärischen Autoritäten gegenüber ein Besserwissen behaupten, und daß dieselben sogar über die militärischen Einrichtungen und die kriegerischen Vorbereitungen der Nachbarreiche zuverlässiger und vollständiger unterrichtet zu sein vor-

Zweifel mehr, daß er der Mörder der unglücklichen Frau ist.“

„Und wie gedenken Sie ihm das zu beweisen?“ fragte Michel ruhig.

„Beweisen? Wenn das Gericht alles das erfährt, was Sie uns jetzt mitgetheilt haben, so ist doch das Beweis genug.“

„Glauben Sie? Ich kann Ihnen darauf nur antworten, daß diese Mittheilungen nicht einmal zur Verhaftung Sonnenberg's berechtigen; wenn er drüber unter einem falschen Namen geheirathet hat, so ist er dafür nur dem englischen Gesetz verantwortlich. Und auch dann noch muß ihm bewiesen werden, daß er drüber einen falschen Namen geführt hat, und daß er in der That jener John Brighton ist.“

„Ich glaube, diese Angelegenheit kümmert uns hier nicht,“ warf der Doktor ein, „halten wir uns an die Verbrechen, die hier in unserem Lande verübt worden sind.“

„Sehr wohl,“ nickte der alte Herr, „aber so wenig wir auch bezweifeln mögen, daß jene Frau durch ein Verbrechen ihr Leben verloren hat, das Gericht verlangt überzeugende Beweise, und dies umso mehr, weil wir auch noch das ärztliche Gutachten gegen uns haben. Wenn dieses Gutachten einen Mord festgestellt hätte, so würden die bis jetzt vorgefundnen Verdachtgründe wohl hinreichen, Sonnenberg hinter Schloß und Riegel zu bringen, aber unter den obwaltenden Umständen liegen die Dinge anders. Die betrogene Frau kommt hierher, sieht ihren Gatten an der Seite einer schönen, reichen Dame, hört vielleicht, daß er mit ihr verlobt

sein soll, und nimmt sich aus Verzweiflung darüber das Leben — wer will die Wahrheit und Glaubwürdigkeit dieser Erklärung anstreiten, wenn die Aerzte ihr Gutachten dahin abgegeben haben, daß hier in der That ein Selbstmord vorliegt?“

„Sie haben Recht, bewiesen ist noch nichts,“ sagte der Advokat, während Dora gedankenvoll vor sich hinklickte. „Vor allen Dingen muß das Verbrechen selbst festgestellt werden, und ich fürchte, das wird nun nicht mehr möglich sein.“

„Und wenn es nicht möglich wäre, so ginge Sonnenberg straflos aus?“ fragte Dora unwilzig. „Mein Gott, ich meine doch, hier liege Alles so klar und greifbar vor uns, daß gar keine Zweifel mehr geltend gemacht werden können! Niemand wird glauben, daß Mrs. Brighton ihrem Gatten so ohne Weiteres das Feld geräumt habe! Hass und Rachsucht loderten aus ihren glühenden Blicken, als sie ihn an jenem Abend an meiner Seite sah, und dieser Hass, diese Rachsucht verlangten Besiedigung. Sie war in ihrem Recht, sie konnte zwischen ihm und mich treten und ihn durch die demütigende Niederlage zwingen, die Stadt zu verlassen, und sie würde dies sicherlich gehabt haben, wenn er ihr Recht dazu gelassen hätte. Glauben Sie, daß er das nicht voraussah? Er hat sie an jenem Abend am Ausgang des Theaters erwartet, vielleicht ist es ihm gelungen, sie so weit zu beschwichtigen, daß sie ihm an den Ort folgte, an dem er das Verbrechen beging, vielleicht auch hatte sie schon am Tage vorher eine Zusammenkunft mit ihm gehabt und er sich in Folge dessen auf das Verbrechen vorbereitet. Nun,

meine Herren, wir dürfen nun nicht die Hände in den Schoß legen —“

„Das soll auch nicht geschehen,“ unterbrach Michel sie, der unterdessen sein Portefeuille geöffnet und einen Blick auf seine Notizen geworfen hatte, „ich bin meiner Sache so sicher, wie Sie es sind, und Sie dürfen darauf vertrauen, daß ich sie mit unermüdlicher Ausdauer weiter verfolgen werde. Ich hoffe zuversichtlich, daß ich die Beweise, die mir noch fehlen, hier finden werde, und habe ich nur einen von ihnen, so werde ich fest und rücksichtslos zugreifen. — Haben Sie nun inzwischen der Vergangenheit Ihrer Gesellschafterin nachgeforscht?“

„So weit es mir möglich war,“ nickte Dora, „aber ich habe nichts entdeckt. Ich fand nur neue Beweise, daß geheime und vertrauliche Beziehungen zwischen ihr und Sonnenberg bestehen, und ich habe triftigen Grund, zu vermuten, daß ich seine entscheidende Frage morgen schon erwarten darf. Daß dieser Frage nur ein vollständiger Bruch folgen kann, brauche ich wohl nicht hinzuzufügen.“

(Fortsetzung folgt.)

#### Vermischtes.

— Im Singspieltheater, Eine junge Dame ohne Stimme singt ein Couplet. Nachdem sie die Geduld der Zuhörer über Gebühr auf die Probe gestellt, rufen trotzdem einige Herren: „Noch eine Strophe!“ — „Wie heißt!“ sagt ein Anderer, „war das, was mir haben gehört, nicht schon Strof' genug?“

geben, als die dort residirenden deutschen Militärbevollmächtigten. Was fragen die Demokraten nach den Wünschen des Kaisers, des angeblich von ihnen so sehr geliebten Landesherrn! War doch einer dieser Herren vermessnen genug, öffentlich auszusprechen, daß ihn kein Hinweis auf einen noch so hochgestellten Factor unseres Staatslebens von einer „selbstständigen Verantwortlichkeit“ entbinden könne und daß seine Wähler das Vertrauen in ihn sezen, daß er sich durch keinerlei Beeinflussung, selbst nicht von höchster Stelle aus, bestimmen lasse! Solchen Nebellen gegenüber müssen die Wünsche unseres allerhöchsten Herrn allerdings machlos verhallen. Wie lange wird das deutsche Volk dieses Joch, welches es sich von den Freisinnigen hat aufzulegen lassen, noch ertragen!

\* Die Kundgebungen zu Gunsten der unveränderten Annahme des Militärgezehes mehren sich! In Bromberg hat der conservativen Verein dem conservativen Abgeordneten dieses Wahlkreises, Ober-Verwaltungsrath Hahn, eine Resolution zugeschickt, worin derselbe gebeten wird, „dem Reichstage die Überzeugung der weitaus größten Mehrheit der Bewohner unserer östlichen Grenzlande zur Kenntnis zu bringen, daß es dringend geboten erscheint, die Militärvorlage je eher desto besser anzunehmen, da es sich hierbei um keine politische Parteifrage, sondern um eine allgemeine Volksache handelt.“ Eine Anzahl Bürger in Halle a. S. ersucht in einem Inserrat die freisinnigen Wähler des Abgeordneten dieses Kreises, Herrn Dr. Alex. Meyer, angesichts der bedrohlichen Zeitlage durch eine patriotische Kundgebung genannten Abgeordneten zu bitten, dem Heeresgezetz seine Zustimmung zu geben. Auch eine vom conservativen Verein in Dresden zusammenberufene Versammlung hat eine Petition in diesem Sinne an den Reichstag beschlossen. In Vielesfeld wird in einem dort veröffentlichten Privatbriefe zur Bildung eines Comit's aufgefordert, welches einen Aufruf erlassen und freiwillige Gaben entgegen nehmen soll. Die „Neue Westf. Volkszeit.“ bemerkt dazu: Der in diesen Worten ausgedrückte Wunsch ist zwar nicht erfüllbar, zumal es sich ja auch nicht um eine einmal aufzubringende Summe handelt, aber es wird doch dadurch bewiesen, daß man innerhalb des Volks von andern Gedanken bewegt wird, als sie von G. Richter und Compagnie vertreten werden.

\* In unserem gestrigen Bericht über die Kreistags-Sitzung muß es in der fünften Zeile heißen: „an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Korneck.“

Cunnersdorf, 23. December. „Aus dem Munde der jungen Kinder hast du dir Lob zugekehrt.“ Wahrlich, die Theilnahme der gestrigen Christbeseherung für die 59 Besucher der Klein-Kinder-Schule müssen die Bestätigung dieses Palmarates anerkennen und Dank zollen der Lehrschwester Fr. Weber, welche es verstanden hat, sich die Herzen der Kinder zu gewinnen. Die nachfolgende Bescherung für 24 ältere Leute und 39 Schulkinder wurde gehoben durch die herzerhebende Ansprache des Herrn Pastor Schenk, sowie durch die Christgesänge aus Kindermund. Gewiß haben alle für die Bescherung Wirkenden das beseligende Bewußtsein mit nach Hause genommen, auch an ihrem Theil zur Erlösung der Welt von Kummer und Leid mit beigebracht zu haben.

Goldberg, 21. December. Heute Nachmittag fand im Saale des Hotels „drei Berge“ hier selbst die Weihnachtsbescherung für die Böglinge der Kinder-Bewährungsanstalt statt, wobei 76 Kinder mit Kleidungsstücken, Spielsachen und Eswaren bedacht wurden.

Goldberg, 20. December. Vor einigen Tagen eregte in schon vorgerückter Abendstunde ein hell erleuchtetes Zimmer des hiesigen Amtsgerichts im Rathaus die Aufmerksamkeit der Nachtwächter. Nach einer sofort im Beisein eines Gerichtsdieners vorgenommenen Durchsuchung dieses Zimmers und der übrigen Gerichtslokale stellte sich heraus, daß Niemand anwesend und die Lampe nur aus Versehen von einem Beamten, welcher das Bureau zuletzt verlassen hatte, nicht ausgelöscht worden war.

Lauban, 22. December. Wie wir erfahren, ist am vergangenen Freitag beim Landgericht zu Görlitz in der zwischen der Commune Lauban und dem Klosterstift schwedenden Proceßsache, betreffend die von der Stadt zu leistende Entschädigung für die durch die Wegsperrre im Hohwald verdorbenen Hölzer, derart entschieden worden, daß die Stadt eine Entschädigung von etwa 1000 Mark und  $\frac{1}{17}$  der Kosten zu zahlen hat. — Leider hat das Unwetter ein Opfer gekostet. Der Posthilfsbote Hertrampf, welcher nebenbei bei Begegnissen das Kreuz voranträgt, ist gestern Nachmittag beim Ausstragen einer Depesche in die Stärke-Fabrik nach Schreibersdorf unterwegs im Schnee stecken geblieben und hat hierbei seinen Tod gefunden. Heut

sand man seinen Leichnam auf den Feldern von Schreibersdorf und brachte denselben nach der Stadt.

Grüberg, 19. December. Den andauernden Bemühungen des hier stationirten Gendarmerie-Wachtmeisters Schwarz ist es zu danken, daß endlich der Brandstifter, welcher im Mai v. J. den großen Brand in Sawade verursachte, hinter Schloß und Riegel gebracht wurde. Es ist der Zimmermann Wilhelm Rosse aus Sawade. Rosse hatte in schwacher Stunde sein Geheimnis einer Vertreterin des schönen Geschlechts offenbart, und „der Frauen Jungen ja immer ruhn“; auf Grund der Aussagen dieser Frauensperson wurde der Verhaftungserhalt ertheilt und am Freitag die Verhaftung selbst vollzogen. Als Rosse, der von seiner Verhaftung nichts ahnte, den Wachtmeister erblickte, suchte er in Strümpfen zu entfliehen und machte sich so der That noch mehr verdächtig. Der Beamte mußte sehr energisch und rasch handeln, um die Flucht zu verhindern. Gesesselt wurde Rosse gestern gegen Abend hier eingebrochen.

Breslau, 20. December. Auf dem Gleise Nr. 3 des Centralbahnhofes wurde nach dem Einpasseinen des um 6 Uhr aus Glatz eintreffenden Personenzuges der Leichnam eines unbekannten Mannes aufgefunden. Der dortige Bahnwärter Kräcker hat vor Ankunft des Zuges die Strecke frei gesperrt. Erst nach Absahrt des Zuges wurde der vom Zug überfahrenen und mit zerschmetterter Brust vorgesundene Mann bemerkt. Derselbe dürfte im Alter von 30 bis 35 Jahren gestanden haben; derselbe hat dunkelblondes Haar und Vollbart, ist von mittlerer Statur und war mit dunklem Stoffanzuge, Stoffmütze, Halstuch und grauen Lederschuhen bekleidet. Unter den Kleidern befand sich ein breiter Ledergürtel mit Messingschloß. Man nimmt an, daß der Unbekannte in der letzten Station Rothschen als blinder Passagier auf das Trittbrett eines Wagens aufgestiegen und dann an der bezeichneten Stelle herabgestoßen und verunglückt ist. Sein Leichnam ist nach dem königlichen Anatomiegebäude geschafft worden.

Glogau, 20. December. Als vorgestern Abend der gegen 9 Uhr nach Posen abgehende Zug den hiesigen Bahnhof verlassen hatte, sprang ein Hilfsförster Namens Paul Füttner auf das Trittbrett, um so als „blinder“ Passagier die Fahrt mitzumachen. Die Beamten, welche den tollkühnen Mann bemerkten, sorgten dafür, daß der Zug sofort zum Stehen gebracht wurde. Beim Abspringen stürzte Füttner zu Boden und verletzte sich nicht unerheblich am Kopfe. Zunächst wurde Füttner verhaftet, er ist gestern aber bereits wieder entlassen worden.

Grottkau, 18. December. Am vergangenen Sonntag ist einem hiesigen Trompeter, als derselbe im Hintergarten zur Tanzmusik ausspielte und das Local für einen Augenblick verlassen hatte, das Musikinstrument — Bass — in frecher Weise gestohlen worden. Der Trompeter, in dem guten Glauben, man habe sich einen Scherz mit ihm gemacht, hat sich auch gar nicht um das abhanden gekommene Instrument, welches einen Werth von etwa 60 Mark repräsentiert, gekümmert, und kommt nun nach vieler Umherfragen zu der Überzeugung, daß er bestohlen sei.

#### HANDELSNACHRICHTEN.

Breslau, 22. December. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro December-Januar 35,50, pro April-Mai 36,80, pro Mai-Juni. — Roggen pro December-Januar — pro April-Mai 133,50, pro Mai-Juni 135,00. — Rüb'l loco pro December-Januar 46,00, pro April-Mai 46,50. — Zins: Umsatzlos.

Breslau, 22. December. (Course.) Ungarische Goldrente  $83\frac{1}{2}-\frac{3}{4}-\frac{1}{2}$  bez., Russ. 1880er Anleihe  $82\frac{1}{4}$  bez. u. Ob., Russische 1884er Anleihe  $95\frac{1}{2}-\frac{1}{2}-\frac{1}{4}$  bez., Österreichische Credit-Aktion  $47\frac{1}{2}-2-4$  bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte  $83-82\frac{1}{2}-83$  bez., Russische Noten  $187\frac{1}{2}$  bez., Türken  $14\frac{1}{2}$  bez., Egypten  $75\frac{1}{4}$  bez., Orient-Anleihe II  $56\frac{1}{2}$  bez., Donnersmarthütte  $37\frac{1}{2}$  bez. Oberschlesischer Eisenbahnbedarf  $37\frac{1}{2}$  Br.

#### \*+ Vorfestliche Betrachtungen.

##### II.

Wer sich so rot von Herzen freut, dem schmeckt am Tage des heiligen Abend das Essen nicht. Und hoffentlich thun es Alle, welche diese Zeilen lesen, und unsere übrigen Mitbürger ebenfalls. Auch mit dem Schlafen ist es jetzt ein eigen Ding. Dem einen rumort es im Kopfe: Was habe ich doch noch so viel zu besorgen! Den Andern quält der Gedanke: Werde ich es auch Alten recht machen? Ein Dritter denkt: Werde ich auch bekommen, was ich mir gewünscht? Bei einem Vierten mag der Kummer darüber, daß er nicht so schenken kann, wie er gern möchte, den Schlummer verscheuchen, und bei wieder einem Anderen hat die rauhe Hand des Schickals auf andere Weise eingegriffen. Aber die Zahl derjenigen, denen infolge der freudigen Aufregung der Schlaf fern bleibt, bildet die Mehrzahl und beim Erwachen frohlocken alle diese, meist kleinen, aber ich traue mir nich — ich könnte et wegpussten.“

Deutschen: „Gott sei Dank, daß die Nacht vorüber; nun sind es nur noch wenige Stunden bis zur Bescherung!“ Möge der heiß ersehnte Augenblick die Erwartung dieser nicht täuschen! —

Die Beschäftigung am 24. December gilt besonders der Beschaffung der zum Feste nötigen leiblichen Bedürfnisse, denn die Verhandlungen mit dem Weihnachtsmann sind zum größten Theile abgeschlossen. Da müssen noch die Mohnlöffel bereitet, die Gans oder der Karpfen gekauft werden, während der Heringssalat des besseren Geschmacks halber schon am Abend zuvor präparirt wurde, und die Delikatesshändler sind lebhaft in Anspruch genommen. Aber auch sonst herrscht in der Geschäftswelt noch reges Leben, um die bekannter Maassen erst in der ersten Stunde bestellten Dinge noch in der zwölften zu schaffen oder um ihren Auftraggebern Gegenstände in's Haus zu senden, welche so umfangreich sind, daß sie bei früherer Abgabe von den damit zu Beschenkenden entdeckt worden wären. Postwagen sieht man diesmal der Verkehrsstrecke halber wenig, aber sonst deutet Alles darauf hin, daß man vor großen Ereignissen steht. Erst beim Beginn der Abenddämmerung wird es stiller auf den Straßen, denn die letzten Vorbereitungen werden in den Häusern getroffen, aber auch dies geht nicht immer geräuschlos vor sich, da so ziemlich jeder eine Überraschung in petto hat. In dem Zimmer sowohl, in welchem auf dem weißbedeckten, mit Geschenken beladenen Tische der festlich geschmückte Tannenbaum prangt, als auch in dem Raum, in welchem die Kinderchen auf den großen Moment warten, vor Ungeduld schier vergehen möchten und eins nach dem andern auf den Beben spitzen oder auf Fußbänken einen Blick durch das Schlüsselloch zu erhaschen suchen — leider vergeblich, denn Mama hat es auf der anderen Seite verhangt — in beiden herrschen Spannung und Freude. Und wenn endlich das ersehnte Gelein ertönt, die Thüren geöffnet werden und der von dem Christbaum ausströmende Glanz nicht nur alle Räume, sondern auch alle Herzen durchdringt, und die Freude über die Erfüllung aller Wünsche sich in lauten Jubelrufen lust macht, dann dümmt auch in dem verstandesnächtesten Menschen die Ahnung, daß das Fest der Geburt des Heilandes doch das idealste und darum schönste aller Feste ist!

Ehe wir für dieses Mal unsere vorfestlichen Betrachtungen abschließen, erlauben wir uns, ebenfalls einen Wunsch auszusprechen, der uns hoffentlich erfüllt werden wird, — der nämlich, daß jeder Alles erhalten möge, was und wie er es sich gewünscht hat und vor Atem: Vergnügte Feiertage!

#### Zur Weihnachtszeit.

Variation von Emma Reg.

(Nachdruck verboten.)

Wenn der Winter auf die Berge sieigt  
Und das Sturmstaubte Thal begrüßt,  
Wenn der Tag sich früh zum Abend neigt,  
Und kein Sonnenstrahl die Erde küßt —

Wenn vorbei zumal

Nun mit einem Mal

Alle Sommerlust und Herbstesqual,

Schallt es von den Höhn'

Bis zum Thale weit:

„O, wie traurig schön

Ist doch die Winterszeit!“

Wenn der Schnee ringsum die Erde deckt,  
Und demant'ner Schmuck auf Gräsern blinkt,

Wenn im Waldesdunkel tief versteckt

Uns der Tannenbaum Verbeirbung winkt —

Kinderlust und Glück

Zaubernd nem zurück

Armer Erde Paradiesglück,

Schallt's da von den Höhn'

Nicht zum Thale weit:

„O, wie wunderschön

Ist doch die Winterszeit!“

Ach, und war's nicht auch zur Winterszeit

Als der Himmel seine Lieb' erschloß,

Und in Erdennächte weit und breit

Seines heil'gen Sternes' Licht ergoss?

Engel-Lobgesang

Durch die Himmel drang

Und in Menschenherzen widerlang,

Halt's aus jenen Höhn'

Nach in Ewigkeit:

„O, wie wunderschön

Ist doch die — Weihnachtszeit!“

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggons sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf den Stationen Lauban und Ruhbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passirenden Züge eingelegt.

# Insertions-Aufträge

**Freitag Mittag 12 Uhr** zugehen zu lassen, damit dem Druckerei-Personal die Feier des heil. Weihnachts-Abends ermöglicht wird.

Die Mitglieder des conservativen Bürger-Vereins und deren Familien, sowie die sonstigen Wohlthäfer, werden zu der am 1. Feiertage, Nachmittags 5 Uhr, im "Kunst" stattfindenden Einbescherung für Arme hierdurch freundlich eingeladen.

3766 Die Einbescherungs-Commission.

## 6fach preisgekrönt in Jahresfrist.

Deutschen Chartreuse und Benedictiner, Salvator- u. Admiral-Liqueur etc. etc., Cognacs, Arac, Rum etc.,

den feinsten und thenersten ausländischen Marken ebenbürtig, dabei wesentlich billiger liefert die

1288 Düsseldorfer Punsch- und Liqueurfabrik  
**B. Meising in Düsseldorf.**

Käuflich in den feineren Geschäften. — Jede Flasche trägt meine Firma.

Verkäuflich bei  
**Carl Oscar Galle in Hirschberg sowie in allen besseren Geschäften.**



3691

In zarte Frauenhand.  
Ein Album in Wort und Bild für alle Jahreszeiten. Aus den Schätzen der Dichtkunst ausgewählt von Dr. Karl Lenz. Mit mehr als 150 Illustrationen in Holzschnitt und Lichtdruck. Preis in Original-Prachtband M. 10.—  
Der Liebe Lenz. Lieder der Liebe und Freundschaft. Ausgewählt von Clara Braun. Mit mehr als 100 Illustrationen. Preis in Original-Prachtband M. 4.—  
Verlag von Greiner & Pfeiffer, Stuttgart.

Die Freude junger Damen sind folgende Werke:

Edelweiß. Für Frauen und Frauenherz. Eine Auswahl aus der neuesten Lyrik. Mit vielen Illustr. 15. Aufl. Orig.-Prachtbd. in Gold-, Silber- u. Farbendruck, Goldschn. M. 5,50.  
Ich denke Dein. Lieder von Lenz u. Leid. Mit vielen Illustr. v. A. G. Keppler u. M. 4. vernebte Aufl. Orig.-Prachtbd. mit Goldschn. u. Brill. zehnfarbigem Titelbild. Preis M. 5, 50.

Heidenröslein. Lieder von Lenz und Freundschaft. Illustr. v. A. G. Keppler. Original-Prachtband. Preis M. 5.—  
Lenzesblüten. Zum Strauß gewunden für die Frauenehre. Ann Wolse. Mit 8 Illustr. in Lichtdruck. Preis reich. geb. M. 4, 50.

**Arbeitsbücher,**  
nach neuester ministerieller Vorschrift, vorrätig bei  
**Paul Oertel, vorm. W. Pfund,**  
Hirschberg.

**Nen! Zephyr, Nen!** Zu Weihnachts-Geschenken empfehle ich mein großes Lager von **Pianinos und Stutzflügeln** zu billigen Preisen bei 5jähriger Garantie. kräftiger als Eau de Cologne, aus feindustriellen Blüthen und Essencen destillirt, stärkt und belebt die Nerven, und ist wegen seines hochfeinen Aromas eines der angenehmsten Taschentuchparfüms, à fl. 1 Rinf. bei 3647

**Richard Wecke, Friseur,**  
Ring 61.

Einen großen Posten  
gelesener Journale,  
gebunden und ungebunden, hat billigst  
abzugeben 3759

**Heinr. Springer's**  
Buchhandlung.

**A. Leder,**

Ring 28.

**Kalender für 1887**  
empfiehlt 3760

**Heinr. Springer's**  
Buchhandlung.

**Kirche der apostolischen Gemeinde.**  
Sonnabend den 25. December 1886,  
als am Christfest,  
Nachmittags 5 Uhr: 3764

**Pre d i g t.**

Zum Besuch derselben werden alle Christen eingeladen.

**Lutherische Kirche Heriseldorf.**  
Am Christabend, den 24. December, Abends 5 Uhr und am 1. Christtag, Morgens 9<sup>1/2</sup> Uhr und Nachmittags 2 Uhr predigt Herr Pastor Ebel.

**Getreide-Preise.**

Hirschberg, 28. December 1886.  
Per 100 kg. Weißer Weizen 16.80—16.00  
—15.20 Ml. gelber Weizen 16.40—15.60  
—15.00 Ml. Roggen 14.20—13.20—13.00 Ml.  
—Gerste 14.60—13.20—13.00 Ml. — Hafer  
10.60—10.00—9.80 Ml. — Erbsen per Liter  
25 Pf. — Butter per 1/2 kg 0.95—0.85 Ml.  
— Eier die Mandel 0.85—0.80 Ml.

für die am 24. d. Mts. Nachmittags für den 1. Feiertag zur Ausgabe gelangende Nummer bitten wir uns gefälligst **spätestens** bis

## Das Concerthaus

in Hirschberg

empfiehlt seine comfortable eingerichteten Restaurationsräume im Parterre und 1. Etage, sowie schöne warme Stellung und bittet um geneigten Zuspruch

Oscar Esrem, Besitzer.

300 M<sup>r</sup>.

Kirchengelder, event. darüber hinaus bis zu 3000 Mark, sind zum 1. April 1887 auf sichere Hypothek auszuleihen. Reflactirende wollen sich melden bei dem evangelischen Gemeinde-Kirchenrat zu Buchwald.

L. Wallis, Pastor, Vorsitzender.

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770

3770